

SCHAAN

Zwischen Bestimmen und Geschehenlassen

Ein Oben und Unten oder ein Links und Rechts gibt es bei ihren Bildern nicht. Hanni Schierschers Papierarbeiten wirken von allen Seiten – immer ein bisschen anders.

Von Janine Köppli

Wie auf Seide gemalt wirken die verworrenen Landschaften, die verästelten Gebilde, die Tier- und Menschenköpfe, die aus der Farbe aufzutauchen scheinen. «Es ist keine Seide», sagt die Künstlerin Hanni Schierscher. Sie sagt es zu praktisch allen Gästen ihrer Ausstellung im Domus in Schaan, denn die wenigsten wissen, wie Japanpapier und chinesisches Reispapier aussehen, geschweige, wie es wirkt, wenn sich Farben zusammen mit Wasser völlig frei einen Weg durch die Strukturen des zarten Papiers bahnen.

Hanni Schierscher fasziniert das Spiel zwischen Bestimmen und Geschehenlassen. Sie bearbeitet die einzelnen Blätter je nachdem nur mit einem Pinselstrich Farbe. Die Farbe bewegt sich danach, breitet sich aus, zerlegt sich in ihre Bestandteile – eine Art Chromatografie. Es entstehen dabei pflanzliche Strukturen und Landschaften, als ob das Papier mithilfe der Farbe zeigen möchte, wo sein Ursprung ist.

Es riecht nach Holz. Hanni Schierscher wählte eine ungewohnte Präsentationsweise für ihre Bilder. Sie liegen auf zwei grossen Tischen aus ungehobelten Brettern. Umso leichter wirken die Blätter, die auf ihnen ruhen. «Sie sind, was sie sind. Nicht mehr und nicht weniger», sagt die Künstlerin. Und gerade in ihrer Bescheidenheit liegt die Einmaligkeit der Papierarbeiten. Wasser, Farbe und Papier, die eine Einheit werden – richtungslos und «undefinierbar gegenständig», wie es Hanni Schierscher nennt. Faszinierend.

Die Ausstellung «Wasser/Farbe/Papier» von Hanni Schierscher war im Domus in Schaan vom 27. Februar bis 22. März zu sehen.

Bild Daniel Ospelt

